

# Andachten

Maria Czerwonka Monatsandacht - Juni 2019  
www.maria-czerwonka.de

**Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.** Sprüche 16,24 (L)

Unsere Worte können Himmel oder Hölle bewirken, Leben spenden oder Leben vernichten, ermutigen oder entmutigen.

Jakobus erinnert uns, dass die Zunge ein kleines Glied ist und große Dinge anrichten kann. Er gebraucht dafür ein eindrückliches Bild: Wer das Ruder eines Schiffes beherrscht, bestimmt seinen Kurs (Jakobusbrief 3, 1-12).

Wohl jeder hat es schon erleben müssen, wie manches hingeworfene Wort ihm den Boden unter den Füßen wegriss oder aber erfahren dürfen, dass ein liebevoller Gruß wie eine Brücke über tobendes Wasser werden konnte.

Manche schlagen mit ihrer kritischen Meinung um sich und verkaufen oder entschuldigen sie mit dem Hinweis: sie seien nur ehrlich. Aber diese Art der „Ehrlichkeit“ hilft so wenig, wie manche „gutgemeinten“ und leider wortwörtlichen Rat-Schläge ermutigen!

Freundliche Worte dagegen sind wie ein Licht in der Dämmerung oder gar Dunkelheit eines schweren Weges.

***Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht für meinen Pfad.***

Psalm 119, 105

Hoffnungsvolle Worte sind heilsam und trösten ein verängstigtes und aufgewühltes Herz. In manchen Situationen sind sogar freundliche Berührungen wirksamer als Worte. Wir sind zueinander gestellt, zueinander gegeben, um uns zu helfen - um uns zum Leben zu ermutigen.

Eine liebe Freundin wurde kürzlich mitten in der Stadt von einer ihr fremden Frau auf ihre aufrechte und positive Körperhaltung angesprochen. Daraus ergab sich ein kurzes, offenes Gespräch, und die Freundin erzählte, wie wohltuend sie diese Worte die nächsten Tage begleitet haben. Es hat mich wieder erinnert, Menschen das Positive, das Lobens- oder Liebenswertes zu sagen, was mir bei ihnen auffällt.

Denn wir dürfen und sollen uns gegenseitig an die Wertschätzung und auch Liebe unseres Schöpfers erinnern und sie im Miteinander leben - leben lernen.

Es gibt eine langjährige Studie von Kindern, die in Slums aufwuchsen, und die leider zu einer hohen Prozentzahl - aufgrund der widrigen Voraussetzungen und Umstände - wiederum dort landeten. Bei denen aber, die es aus den Slums heraus schafften, war es nicht allein die durchaus wichtige Bildungsmöglichkeit, sondern vor allem die Tatsache, dass sie Menschen begegneten, die ihnen Achtung entgegen brachten und sie als Person annahmen und wertschätzten.

Dies bewirkte in ihren Herzen eine Selbstannahme und -erkenntnis, die ihnen half, aus dem tief erfahrenen Gefühl der Unwürdigkeit und Minderwertigkeit herauszutreten und ihr Leben anzunehmen und zu bewältigen.

Worte, die freundlich sind, können uns Lebenskraft geben, ja, sie können unser körperliches Wohlergehen steigern bis dahin, dass sie heilend wirken.

Deshalb ist Jesus das fleischgewordene WORT Gottes.

Die Vaterschaft Gottes ist in IHM lebendig geworden und „lebt unter uns“! (Johannesevangelium 1, 14)

Er ist das sehnsuchtsvolle und gütige WORT Gottes an und in uns.

Wir haben leider das „Wort Gottes“ auf die Bibel und damit oft auf das Gesetz, auf Gebote, Richtlinien oder Lebensregeln reduziert.

ABER dies ist für mich eindeutig viel zu kurzfristig und vor allem unzulänglich und löst immer neu Streit über die unterschiedlichsten Auslegungen der Aussagen, der einzelnen Bibelworte aus.

Doch Jesus wurde das lebendige Wort, das uns die Freundlichkeit und Liebe Gottes nahe bringt, und Sein Geist macht das „Fleisch gewordene Wort - Jesus, die Gegenwart Gottes - in unseren Herzen lebendig.

Jeder Versuch das „Wort“ von dem Vaterwesen Gottes abzutrennen und es evtl sogar - mit Eifer - zu erfüllen, wird uns töten (2. Korintherbrief 2, 6), wie es seit Jahrhunderten leider in vielen Kirchen und Gemeinden geschehen ist und das Bild der Christen und Christenheit schwer geschädigt hat. Denn viele haben eher die Bibel-Worte buchstabengetreu erfüllen wollen, anstatt die Barmherzigkeit Gottes - das fleischgewordene Wort - in Jesus zu erleben und zu leben.

Mike Yaconelli hatte erkannt: „Jesus hat mir nicht gesagt, was ich tun soll; Er hat mir gesagt, wie sehr Er mich liebt.“

Das freundliche Wort Gottes - lockt uns nach Hause, ans Vaterherz und somit in die bedingungslose Annahme unserer oft demolierten oder kleinlichen Persönlichkeit und in die Erlösung aus unserer Enge. Diese freundliche Liebe heilt unser Herz und hilft uns in seinen vorbereiteten Wegen zu wandeln (Epheser 2, 10).

„Die Gnade leitet uns zur Buße!“ (Römer 2,4), d.h. zur Umkehr, zur Heimkehr und Erneuerung, zum Erkennen der Liebe Gottes!! Also nicht das Gesetz oder biblische Richtlinien.

„Das Gesetz zwingt, während die Gnade zieht.“ So drückte es ein ehemaliger Freund - Andy Triebenbacher - sehr treffend aus

**Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gesetz!!** Jakobus 2,13  
Welch ein Versprechen - welch ein freundliches und heilendes Wort!